

# China bleibt im Fokus

Wie rund um den Globus, verlagert sich auch im Reich der Mitte das Leben zunehmend in die virtuelle Welt.

## Gastbeitrag

••• Von Monika Rosen

### Europa

Die EU-Kommission hat ihre Wachstumsschätzung für die Eurozone für heuer von zuvor 1,9% auf jetzt 1,3% gesenkt.

Zu den Gründen für die Abstufung zählen neben den Handelskonflikten auch der immer noch ungeklärte Brexit.

### USA

In den USA wurden im Jänner außerhalb der Landwirtschaft 304.000 neue Jobs geschaffen – ein Wert, der deutlich über den Schätzungen der Ökonomen lag.

Damit sind die Befürchtungen bezüglich einer Abkühlung der US-Konjunktur zwar nicht vom Tisch, eine Rezession scheint aktuell aber auch in weiter Ferne zu liegen.

### Japan

Der Export musste im Dezember den stärksten Rückgang seit zwei Jahren hinnehmen, was die wirtschaftlichen Aussichten für



© APA/AF/Georg Baker

das heurige Jahr angesichts der hohen Abhängigkeit des Landes vom Export nicht aufhellt.

### China

Auch wenn sich das Wachstum im Vorjahr auf 6,6% abgekühlt hat, so bedeutet das immer noch, dass die Konjunktur um den Gegenwert der Wirtschaftsleistung Australiens gesteigert wurde!

### Indien

Die indische Notenbank hat Anfang Februar überraschend die Zinsen gesenkt. Unter anderem wurde der Schritt mit der Tatsache begründet, dass die Inflation zuletzt auf den tiefsten Stand seit 18 Monaten gefallen ist.

### Lateinamerika

Insgesamt soll sich die Wachstumsrate in Lateinamerika von 1,2% im Vorjahr auf 1,7% heuer verbessern. Zu den Ländern mit den besten Aussichten gehören die Dominikanische Republik und Panama, während Venezuela mit einer Rezession von 10% wohl das Schlusslicht bilden wird.

### Start für 2010

Nach dem chinesischen Horoskop hat am 5.2. das Jahr des Erd-Schweins begonnen.

## ÖSTERREICH SPEZIAL

### Auf moderatem Wachstumskurs

Die heimische Industrie befindet sich zwar immer noch auf Wachstumskurs, bekommt jedoch die negativen Einflüsse aus dem Ausland mittlerweile stärker zu spüren. Seit dem Herbst 2018 nehmen die Exportaufträge Monat für Monat immer stärker ab. Die Nachfrage aus dem Inland konnte in den vergangenen Monaten den Rückgang weitgehend ausgleichen, doch mittlerweile ist der Auftragsausfall aus dem Ausland zu stark geworden. Daher mehrten sich zuletzt die Sorgen, ob die heimische Industriekonjunktur demnächst gar nicht mehr wachsen, sondern im Gegenteil schrumpfen könnte. Nach einem Anstieg der Industrieproduktion um knapp über 3,5 Prozent im Jahr 2018 erwarten wir für 2019 zwar eine Verlangsamung der Industriekonjunktur, sehen jedoch trotz der aktuell ungünstigen Auftragsentwicklung keinen Einbruch bevorstehen. Wir gehen von einem moderaten Wachstumskurs der heimischen Industrie für 2019 mit einem Plus von bis zu drei Prozent aus, wenngleich die Prognoserisiken im aktuellen Umfeld eher nach unten weisen. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte und vor allem 2020 muss mit noch mehr internationalem Gegenwind für die exportorientierte heimische Industrie gerechnet werden.



© Panthermedia.net/Arne Trautmann

## UNTER DER LUPE

### Das chinesische Neujahr verlief teilweise enttäuschend

Anfang Februar, genauer gesagt vom 4. bis zum 10.2., wurde in China des Neujahrsfest gefeiert. Nicht anders als bei uns zu Weihnachten, ist dieses Ereignis ein wesentlicher Gradmesser für die Dynamik im privaten Konsum. Wenig überraschend sind die Nachrichten heuer nicht unbedingt berauschend. Zwar legten die Umsätze im Einzelhandel in der ersten Februar-Woche immer noch zu, mit 8,5% war der Anstieg aber der niedrigste seit 2011. Auch der Tourismus bekam den Gegenwind zu spüren; das Neujahrsfest ist für viele Chinesen eine Gelegenheit, die Familie zu besuchen. Heuer wurden rund um Neujahr innerhalb Chinas 415 Mio. Reisen unternommen. Das sind 7,6% mehr als 2018, was aber ebenfalls den geringsten Zuwachs seit der Finanzkrise darstellt. Es gab aber auch Bereiche, die eine wesentlich dynamischere Entwicklung zeigten: Einerseits wurden neue Rekorde an den Kinokassen verbucht, andererseits vermeldete die Nachrichten-App „WeChat“ einen Anstieg bei den Neujahrswünschen von 64% gegenüber dem Vorjahr.



© UniCredit Bank Austria

### Monika Rosen

Chefanalystin,  
UniCredit  
Bank Austria  
Private Banking.